

Haushaltsrede zum Doppelhaushalt 2025/2026

Angelika Gläser-Kreis für die Fraktion: Bündnis 90/Grüne

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor wir unsere Position zum Haushalt begründen, möchten wir unsere Wertschätzung gegenüber denjenigen ausdrücken, die an der Erstellung des Doppelhaushaltes beteiligt waren. Insbesondere die Verwaltung hat durch immer wieder vorgenommene Veränderungen viel Zeit und Energie in den Haushalt gesteckt.

Grundschulen und Kindertagesstätten bauen und sanieren, die Infrastruktur erhalten, Feuerwehren ausstatten, all das – um einige Beispiele zu nennen – gehört zur Daseinsvorsorge und all das sind Pflichtaufgaben einer Kommune. Doch während die Aufgaben stetig wachsen, bleibt die finanzielle Ausstattung begrenzt. Der Haushalt ist der Ort, an dem genau das sichtbar wird: Aus Ansprüchen werden Abwägungen und notwendige Ausgaben müssen priorisiert werden.

In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv mit dem Doppelhaushalt 2025/26 beschäftigt, haben unsere Anregungen in den Ausschüssen eingebracht und wollen mit unserer Position heute beides ausdrücken: Zustimmung und Kritik.

Der Haushalt enthält wichtige und notwendige Investitionen, zugleich möchten wir unsere Ablehnung gegenüber bestimmter Positionen im Haushalt ausdrücken.

Einige der freiwilligen Leistungen – wie die Erneuerung der Theke im Schuppen Gelliehausen oder die Anschaffung eines Gemeindebusses – entsprechen nicht unserem politischen Anspruch an eine sinnvolle und nachhaltige Prioritätensetzung und Mittelverwendung. Diese Investitionen wurden mehrheitlich beschlossen, für uns bleibt der Mehrwert für die Allgemeinheit aber fraglich, weshalb wir die Maßnahmen nicht mittragen möchten.

Aufgrund der Notwendigkeit zu sparen, wurden pauschale Kürzungen vorgenommen. Beispiel 1: Die Kürzungen betrafen u.a. besonders sensible Bereiche wie die Personalkosten. Die von der Verwaltung ursprünglich berechneten Ansätze basierten auf nachvollziehbaren Grundlagen, wie dem Stellenplan und den zu erwartenden Tarifsteigerungen.

Beispiel 2: Die Kosten für den Neubau der Krippe in Rittmarshausen sind aus dem Haushalt gestrichen worden, damit begründet, dass die Ausgaben erst 2027 getätigten werden müssten.

Dabei handelt es sich um ein seit 2020 geplantes Großprojekt mit Kosten im siebenstelligen Bereich. Wir sind davon ausgegangen, dass die zu erwartenden Summen im Haushalt abgebildet werden. Wird das nicht getan, verschleiert das die Realität und

untergräbt die notwendige Transparenz. Auch gegenüber dem Landkreis wird der reale Bedarf, den die Kommunen angesichts der umzusetzenden Pflichtaufgaben haben, so nicht sichtbar.

Statt pauschaler Kürzungen, hätten wir in der Haushaltsdebatte eine gezielte Auseinandersetzung mit Ausgabenstrukturen in Verbindung mit Prioritätensetzungen vorgezogen.

Unter dem Druck ständiger Zahlenkorrekturen blieb leider kaum Raum für fundierte Bewertungen.

Genau deshalb braucht es in Zukunft ein konsequentes Controlling, regelmäßiges Reporting und damit eine enge Begleitung und stetige Priorisierung der Ausgaben – nicht nur punktuell während der Haushaltsberatungen, sondern über das Haushaltsjahr hinweg.

Den Beschluss über die Einführung eines solchen Controllings und damit über die Etablierung einer neuen Haushaltkultur begrüßen wir ausdrücklich – ist er doch eine Erweiterung unserer Anregung zur laufenden Darstellung der Investitionsmaßnahmen aus 2024.

Denn ein guter Haushalt ist – einmal beschlossen – kein abgeschlossenes Werk, sondern ein dynamischer Prozess, der kontinuierlicher Anpassung, Überwachung und Modifikation bedarf.

Am 18. Dezember letzten Jahres haben wir einstimmig das Klimaschutzkonzept unserer Gemeinde beschlossen. Dieses Konzept enthält unterschiedliche Handlungsfelder, wie z.B. Maßnahmen zum Hochwasser- und Hitzeschutz. Zur Umsetzung der verschiedenen Aufgaben, die im Klimaschutzkonzept festgeschrieben sind, braucht es zweierlei: 1.) Ein verstetigtes Klimaschutzmanagement mit entsprechender Qualifikation und 2.) finanzielle Mittel.

Ersteres haben wir heute durch den entsprechenden Beschluss angestoßen.

Die Verankerung der im Klimaschutzkonzept darlegten Maßnahmen im Haushalt ist in Ansätzen zu erkennen: So wurden für das Jahr 2025 11.000 Euro für den Hochwasserschutz an der Garte vor Beienrode und 25.000 Euro für den allgemeinen Hochwasserschutz eingestellt. Zudem sind finanzielle Mittel für die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf der Grundschule in Kerstlingerode vorgesehen.

Angesichts des Klimawandels und der im Klimaschutzkonzept festgeschriebenen Maßnahmen scheinen solche Ausgaben allerdings wie ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Der vorliegende Doppelhaushalt ist in Teilen verantwortungsvoll und zukunftsgerecht, in anderen Teilen jedoch inkonsistent, zu wenig transparent und nicht ausreichend priorisiert. Aus diesen Gründen haben wir uns für eine – konstruktiv kritisch gemeinte – Enthaltung entschieden.